

NOVEDADES DE BOLIVIA

Rundbrief Dezember 2009



Diese Malerei aus dem Barock zeigt auf den ersten Blick die Jungfrau Maria in einem prächtigen Mantel umrahmt von geistlichen und weltlichen Würdenträgern. Bei genauerer Betrachtung sieht man jedoch, dass die Figur den Cerro Rico von Potosi in sich trägt dessen Gold von einem Einheimischen entdeckt wird und zur Ausbeutung der Stadt geführt hat. Links und rechts sind Sonne und Mond abgebildet, was dafür spricht, dass der anonyme Maler in diesem Bild die Mutter Gottes und die Pacha Mama (Mutter Erde) vereint hat.

Liebe Freunde des Projektes Yanapawi Pacha!

Auch dieses Jahr fuhr ich wieder mit einer Reisegruppe nach Bolivien und zeigte sieben interessierten Frauen die Schönheiten die dieses Land zu bieten hat.

Nach wie vor beeindruckt mich die Vielfalt der Landschaftsformen, Klimazonen und die Gegensätze der verschiedenen Kulturen, die da im Herzen Südamerikas aufeinandertreffen.

Der heurige Besuch im Projekt war dann mit einer Menge von Sitzungen und Treffen geprägt, die ich abhielt um das Projekt neu zu evaluieren. Schließlich sind wir nun ja schon fast 9 Jahre tätig.

Es haben sich in dieser Zeit sehr viele Dinge verändert. Die politische Situation des Landes, aber auch des Barrios 25 de Julio, in dem wir das Projekt mit der "Junta Vecinal" (ähnlich Bürgermeister mit Gemeindevertretung) starteten. Es werden andere Gesichtspunkte wie früher vertreten. Das bringt Vor- und Nachteile mit sich.

Gerne nehme ich unseren alljährlichen Rundbrief zum Anlass, um euch über den Wandel im Projekt zu berichten.

Gleichzeitig bietet mir dieser Rundbrief die Möglichkeit, euch die drei neuen Praktikantinnen vorzustellen und über die Erfolge unseres Jahresschwerpunktes 2008/09 zu berichten

Nochmals vielen Dank für eure Unterstützung.

Karin Vogler

Veränderungen



Schon seit einiger Zeit wird der Wandel, den Bolivien als Land erlebt, auch bei uns im Projekt und vor allem in der Bevölkerung von 25 de Julio spürbar. Die vielen Hilfsorganisationen, bessere Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche und vor allem die Präsidentschaft des ehemaligen Kokabauern und Indigenenführers Evo Morales führen gerade in der einfachen Bevölkerung zu einem veränderten Selbstverständnis.

Nach hunderten Jahren der Unterdrückung durch die Inkas, später den Kolonialherren aus Spanien, deren Nachkommen und nicht zuletzt durch den Druck der reichen Länder Europas und Amerikas, beginnt ein Aufbäumen gegen diese Mächte. Bolivien, einst und auch heute ein Land der vielen Bodenschätze, wurde von jeher eben dieser beraubt. Was unter den Kolonialherren das Silber war, ging dann weiter mit Zinn, Quecksilber, bis hin zum Erdgas, welches von wenigen internationalen Firmen abgebaut und außer-

halb der Grenzen weiterverarbeitet wird. Der Verdienst an diesen Ausbeutungen bleibt nach wie vor nur zu einem kleinen Teil im Land.

Evo Morales hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, mit diesem Missstand aufzuräumen. Sein sozialistisches Gedankengut besagt, dass die Rohstoffe aus dem eigenen Land auch für die eigenen Menschen gedacht sein soll. Er tritt dafür ein, große Firmen zu verstaatlichen, Großgrundbesitzer, die Ländereien brachliegen lassen, zu enteignen und diese Grundstücke an arme Bevölkerungsschichten zu verteilen. Außerdem wird die ureigene Kultur und Identität der über 35 ethnischen Gruppen gefördert und deren Sprache, Bräuche, Rituale vermehrt erforscht und als wichtig anerkannt.

Grundsätzlich sind dies sicherlich gute und nachvollziehbare Gedanken und Taten. Sie wirken sich, wie oben erwähnt, auf verschiedenste Weise auf die Menschen und Projekte die in Bolivien tätig sind aus.

Evo Morales wurde im Dezember 2009 als Präsident wiedergewählt.

Ortswechsel vom Projekt Yanapawi

Seit Mitte diesen Jahres gilt in Bolivien die katholische Kirche nicht mehr als Staatsreligion. Seitens der Juntas Vecinal wird aus diesem Grund alles was nicht niet- und nagelfest, vertraglich und grundbuchlich festgelegt ist, der Bevölkerung "zurückgegeben".

Für uns konkret heisst dies, dass sowohl Kirche als auch Pfarrhaus Gefahr laufen vom "Staat" übernommen zu werden. Die Parifizierungspläne sind 2003 einem Brand im Bürgermeisteramt zum Opfer gefallen und Kopien davon werden nicht anerkannt.

Alle Gespräche die ich mit der neuen Junta Vecinal führte um dieser Situation vorzubeugen fruchteten nicht. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen aus dem Pfarrhaus auszuziehen, ein Haus zu mieten und die gesetzliche Regelung des Konfliktes der Kirche, die ja Inhaber des Pfarrhauses ist, zu übergeben.

Sowohl Altengruppe als auch die Frauengruppen und das Ökopjekt haben im "neuen" Haus, welches im angrenzenden Barrio steht, eine neue Wirkstätte gefunden.

Übergabe der Schule

Im August diesen Jahres fand die offizielle Übergabe der Schule an die Öffentlichkeit statt. Unser Ziel "Hilfe zur Selbsthilfe" und das wenn möglich nachhaltig, hat gerade in diesem Teil des Projektes zur Gänze gefruchtet. Mittlerweile gehen 1.200 Schüler vom Kindergarten bis zur Matura in das "Colegio 25 de Julio". Die Infrastruktur ist ein Vorzeigeobjekt und die vielen Fortbildungen für die Lehrer sowie der Ökologieschwerpunkt sind durchwegs spürbar.

Mehr als 30 Lehrerlöhne werden vom Staat bezahlt und die "Junta Escolar"(Elternvertreter) wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass der Bereich der noch nicht vom Staat abgedeckt ist, ab dem neuen Schuljahr ausgefüllt wird.

Ab Jänner liegt es nun an den Bolivianern selber wie sie ihre Schule weitergestalten, doch an einem Weiterbestehen ist nicht zu rütteln.

Nachhilfeschule

Durch die Übergabe der Schule und vor allem wegen den Konflikten mit der "Junta Vecinal" mussten wir die Nachhilfeschule aufgeben, da der Weg für die Kinder einfach zu weit ist.

Da uns die Situation der Kinder aber nach wie vor am Herzen liegt, werden wir schon im Jänner eine Spielgruppe eröffnen, auf die wir uns schon sehr freuen. Siehe "Frau sein in Bolivien!"



Erfolgslebnisse mit Umweltschutz

Schüler der Schule "Colegio 25 de Julio ecologico" (Ökoschule 25 de Julio) schaffen weitere grüne Zonen für ihre Mitschüler.

Einige Studenten der Oberstufe folgen der mittlerweile zur Tradition gewordenen Gewohnheit grüne Flächen in ihrer Umwelt zu sichern, zu pflegen und zu erweitern. So wurden auch in diesem Jahr weitere Bäume der verschiedensten Spezies sowohl im Schulgelände wie auch in der Nachbarschaft gepflanzt. Doch nicht nur das. Alles was jährlich in den konstanten Weiterbildungen über das Projekt Pacha und die praktische Arbeit erlernt wurde, konnten wir bei verschiedensten Wettbewerben auf

Bundeslandniveau präsentieren und wurden mehrfach dafür ausgezeichnet. Wir durften sogar im Fernsehen auftreten. Einmal jährlich, am 1. Oktober dem "Dia de Arbol" (Tag des Baumes) gibt es in unserer Schule eine Feria Ecologica. Dort präsentieren alle Kinder - vom Kindergarten bis zur 12. Schulstufe - was sie über's Jahr zum Thema Ökologie gelernt und erarbeitet haben.

Wir können mit Recht sagen, dass wir eine der fortschrittlichsten Schulen in ganz El Alto geworden sind und uns sehr viel Achtung dafür entgegengebracht wird.

Ich hoffe, und bin zuversichtlich, dass die Samen die wir in den letzten Jahren gesät haben, auch weiterhin Früchte tragen, wenn die Schule ab 2010 auf eigenen Füßen steht.

*Jorge Duran
(Ökoverantwortlicher des Projektes)*

Schwerpunkt 2010 - Frau sein in Bolivien?

"Hilf einer bolivianischen Frau und du unterstützt eine ganze Familie" das waren unsere Leitgedanken als unser Projekt 2001 anfang mit einer kleinen Gruppe Fingerpuppen herzustellen.

"Meinem Mann wurde seit Wochen der Lohn nicht bezahlt. Jetzt ist die Baustelle fertig auf der er gearbeitet hat und er weiß nicht wann und wo er wieder Arbeit finden soll. Trotzdem muss ich als Mutter täglich etwas für meine Familie auf den Tisch stellen...!" Diese Worte von Ruth Calisaya bringt eine der Erfahrung vieler Bolivianerinnen auf den Punkt.

Gegenwärtig gilt Bolivien als ärmstes Land Südamerikas. Die Bevölkerung beträgt 8,3 Millionen Menschen, von denen etwa 50 Prozent in Armut leben. In El Alto bezieht sich dieser Bevölkerungsanteil auf über 80% Prozent, der durch die Zuwanderung aus den ländlichen Regionen in die Stadt erklärbar ist.



Das Projekt Yanapawi Pacha versucht die Bedürfnisse der Frauen ernst zu nehmen. Das Ziel war es, die Situation von 50 Frauen und deren Familien so zu verbessern, dass sie unter wesentlich würdigeren Bedingungen leben können.

"Unser Land hat einen großen Frauenanteil der arbeitslos oder unterbezahlt ist. Die Frauen müssen sich einem großen Problem stellen. Es heißt: Überleben." so der Ausspruch von Juan Carlos dem Projektleiter vor Ort.

Eine der schwerwiegendsten Faktoren für diese Situation ist der Mangel an Befähigung und Arbeitsmöglichkeiten. Unsere Absicht ist es, den Frauen eine Möglichkeit zu bieten ihr Können unter Beweis zu stellen und einen fairen Preis für die hergestellten Produkte zu erhalten. Zusätzlich war es uns von Anfang an ein Anliegen, die Frauen auf verschiedensten Bereichen weiterzubilden. So werden jährlich mindestens zwei Fortbildungen absolviert in unterschiedlichsten Bereichen. Handhabung von Solarküchen, gesunde Ernährung, Herstellung von Seife oder Computerkurse sind nur einige Beispiele.

Gesundheitsvorsorge, Weiterbildung, Kinderbetreuung

Es gibt keine Nachteile ohne Vorteile. Durch die Übergabe der Schule in die öffentliche Hand und die Schließung der Nachhilfeschule haben wir nun auch die finanzielle Möglichkeit, auf Wünsche unserer Frauengruppe verstärkt einzugehen. So wurde mit November 2009 ein Sozialfond eingerichtet, in den die Frauen monatlich einen beliebigen Betrag einzahlen können und diesen im Falle von Krankheit, Unfall... verdoppelt (aus der Kassa des Projekts) ausbezahlt bekommen.

Ausserdem werden weiterhin die jährlichen Augenuntersuchungen und Weiterbildungen bezahlt und dem größten Wunsch einer Spielgruppe nachgekommen.

Spielgruppe

Jeden Vormittag kommen ab Jänner 20-25 Kinder im Alter ab einem Jahr bis zum Schulalter zusammen und spielen miteinander. Ausserdem bekommen sie an diesen Vormittagen eine gesunde Jause. Für die Mütter bedeutet dies eine sehr große Entlastung, können sie sich so voll ihrer Arbeit widmen und wissen ihre Kinder bestens versorgt.

Sobald es unsere finanziellen Möglichkeiten erlauben, möchten wir durch Fachkräfte eine pädagogische Frühförderung einrichten und auch ein Mittagessen für die Kinder anbieten.



Ein grosses HOLA aus dem Projektpraktikum

Wir in Bolivien

Nach unserer sehr spannenden und interessanten Rundreise durchs ganze Land und einigen Wochen El Alto haben wir uns hier schon sehr gut eingelebt.

Gerhild war die meiste Zeit mit unserem Sekretär unterwegs in der Stadt. Sie bemühte sich dort sehr um Informationen, welche zu Gunsten des Projektes sind und natürlich auch für ihre Thesis, in der es um solidarische Ökonomie am Beispiel der Frauen in Bolivien geht. Ende Oktober ist sie wieder nach Hause geflogen, aber wir wissen, dass sie uns immer noch mit ihren Gedanken und Tun kräftig unterstützt und an ihre Zeit hier denkt.

In Bolivien (wie auch in Europa) läuft sehr viel über die Vertrauensebene und über Beziehungen. Um dies zu fördern, besucht Bianca die Frauengruppen und lernt von ihnen zu stricken und zu sticken. Dadurch erhofft sie sich den verbesserten Zugang zu den Aymarafrauen des Projektes. In weiterer Folge ist geplant, dass sie mit ihnen vegetarisch kochen wird, lesen und schreiben vermittelt, für die, die nicht die Möglichkeit hatten eine Schule zu besuchen und für die anderen steht "Englisch" auf dem Programm. Das haben die Frauen sich nämlich so gewünscht. Außerdem macht es Bianca eine "Riesengaude", wenn sie mit unserer Köchin Filomena hinter dem Gasherd steht.

Ich bin täglich nachmittags in der Altengruppe, wo ich versuche neue Ideen einzubringen, an denen die alten Menschen Freude haben können. Wir nähen Sitzkissen, denn hier sind die alten Menschen kaum...



Name: Gerhild Bäeck

Alter: 26 Jahre

Wohnort: Graz

Aufgabe: Absolviert ihr dreimonatiges Praktikum zur Diplomarbeit zum Thema „Solidarische Ökonomie am Beispiel Frauen in Bolivien“.

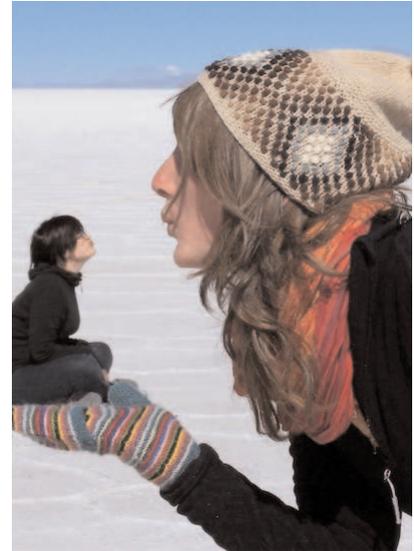


Name: Bianca Schellander

Alter: 19 Jahre

Wohnort: Höchst

Aufgabe: Arbeitet für ein Jahr im befreundeten Kinderprojekt „Kurmi“ und in unserern Frauengruppen mit. Ausserdem unterstützt sie die Köchin Filomena.



Name: Amrei Winter

Alter: 20 Jahre

Wohnort: Lustenau

Aufgabe: Hat sich entschieden für ein Jahr am Vormittag in der Altengruppe zu arbeiten und am Nachmittag ebenfalls im Kinderprojekt „Kurmi“ mitzuhelfen.

... gewohnt auf Sesseln zu sitzen, außerdem werden wir Kerzen ziehen, filzen, Papier schöpfen....

Aber auch ich darf sehr viel von den betagten Menschen hier lernen. Ich versuche mich im Spinnen von Rohwolle - nur mit einer Spindel bewaffnet - und kann auch schon ein wenig "Aymara" sprechen.

Den anderen halben Tag gehen Bianca und ich in eine Nachhilfschule (Kurmi) für vernachlässigte Kinder. Wir spielen mit ihnen, geben ihnen Aufmerksamkeit und ein gesundes Mittagessen.

Jeden Tag aufs Neue bekommen wir mit, wie wichtig das Projekt Yanapawi Pacha für die Menschen hier ist. Deshalb wollen und können wir uns gar nicht vorstellen, wie es für die Leute hier wäre, wenn es das Projekt auf einmal nicht mehr geben würde.

Vielen Dank, dass ihr dabei helft.

Amrei, Bianca und Gerhild



Bericht: Schwerpunkt 2009 - Alt werden in Bolivien und jetzt?

Zu unserer großen Freude konnten wir schon im Jänner für alle unseren 25 "alten Senioren" des Altenprojektes Paten finden. Wir waren wirklich überrascht, wie viele Menschen sich spontan und gerne dazu bereit erklärten, für jemanden des 3. Lebensabschnittes da zu sein, um ihm einen menschenwürdigeren Lebensabend zu ermöglichen.

Täglich kommt die Altengruppe mittags zusammen, hilft beim Kochen mit, isst ein ausgewogenes Mittagessen. Am Nachmittag wird dann fleissig gearbeitet. Käse für den eigenen Verzehr und Quispinas (Quinoanudeln) werden produziert, aber auch Kerzen gezogen, Papier geschöpft, Wolle zu Webarbeiten verarbeitet und das Lesen gelernt. Dabei wird Juan Carlos, unser Leiter der Altengruppe, tatkräftig von Ximena einer jungen bolivianischen Frau und Amrei aus Lustenau unterstützt.

Im August luden wir unsere Freunde ein, einen 2-tägigen Ausflug in die Yungas zu machen. Dies war ein unbeschreibliches Erlebnis, denn der Großteil von ihnen hatte bis jetzt, trotz des hohen Alters, nicht die Möglichkeit eine andere Umgebung als El Alto oder das umliegende Hochland zu sehen. Wie erstaunt waren sie da, als sie sahen. Wie Bananen auf Stauden und Mandarinen auf den Bäumen zum Pflücken bereit standen.

Derzeit bereiten wir in Österreich ein Weihnachtspaket für die Altengruppe vor, bei dem Fotos und Briefe ihrer Paten mitgeschickt werden, denn dies war durchwegs der Wunsch unserer alten Freunde.



Top aktuell!

Briefe vom Projekt



Liebe Leute!

Uns geht es wieder sehr gut in dem Haus das wir jetzt bezogen haben. Das Essen ist sehr gut gekocht und es macht uns sehr viel Freude gemeinsam etwas zu tun. Im Sommer waren wir eingeladen in die Yungas zu reisen. Wie viele von uns, war auch ich noch nie so weit weg. Ich habe zum ersten Mal gesehen wie die Bananen und Orangen wachsen, und wie Koka angebaut wird.

Wenn ich unsere Gruppe der alten Menschen so anschau, merke ich, dass wir uns sehr oft wie kleine Kinder benehmen und unseren Leiter den "Joven" Juan Carlos zum Ärger bringen. Doch jeden Tag aufs Neue kommen wir zusammen und verbringen eine schöne Zeit miteinander. Für das möchte ich mich bei unseren Paten bedanken, dass sie uns das ermöglichen. Zur Zeit spinnen wir Wolle, danach werden wir Käse herstellen und Papier und viele andere Sachen. Darum ein herzliches Dankeschön an alle.

*Manuela Condori
Altengruppe*

Danke!

Ich möchte mich an dieser Stelle für meine Arbeit in der Kartengruppe bedanken, welche uns so sehr weiterhilft.

Meinem Mann wurde seit 4 Monaten der Lohn nicht ausbezahlt und das Geld das ich mit dem Verkauf der Karten verdiene, muss ausreichen für die ganze Familie. Natürlich fehlt es uns trotzdem an allen Ecken und Enden. Ich bezahle nun in kleinen Raten Wasser und Strom damit es uns nicht abgeschalten wird. Meine Tochter Alexandra wird wahrscheinlich das Schuljahr nicht positiv abschließen können, da ich ihr nicht das Schulmaterial kaufen kann, das sie benötigt. Oft bringen die Lehrer nicht das Verständnis für unsere Situation auf. Ich hoffe, dass mein Mann sein Geld bald ausbezahlt bekommt.

Ohne meine Arbeit bei der Kartengruppe wüsste ich nicht, wie wir als Familie überleben könnten.

Vielen Dank für eure Hilfe

*Ruth Canaviri
Kartengruppe*



Personenwechsel

Rene Cruz Merlo unser Mitbegründer des Projektes hat mittlerweile eine Familie gegründet und ein Kind "Rene Angel" bekommen. Um mehr Zeit für seine privaten Verpflichtungen zu haben, hat er sich entschlossen, sich nun endgültig aus dem Projekt zurückzuziehen. Wir wünschen Ihm, seiner Frau Gladys und seinem Baby viel Glück und Gesundheit und bedanken uns für all die Zeit und Arbeit die er in das Projekt investiert hat.



Neuer Projektleiter seit Oktober 2009 ist **Juan Carlos Callisaya**. Er war bis jetzt Leiter des Altenprojektes und hat sich gerade in den Zeiten der Unstimmigkeiten mit der Junta Vecinale sehr bewährt, weil er sich voll für das Projekt eingesetzt und den Weiterbestand koordiniert hat.

Neben Juan Carlos arbeiten im Projekt noch:



Edwin Flores, seit fünf Jahren dabei und zuständig für die gesamten Sekretariatsarbeiten.



Jorge Duran, seit fünf Jahren Leiter der Ökogruppe



Filomena Machaca, seit 8 Jahren für Lebensmitteleinkauf und Kochen zuständig.



Ximena Cruz, seit einem Jahr als Unterstützung in der Küche und der Altengruppe im Projekt mit dabei.

Kontakt

Projekt Yanapawi Pacha

Karin Vogler
Badstr. 13 b
6844 Altsch

Tel: 0043/676 3305325
email: karin@yanapawi.net
www.yanapawi.net



Spendenkonto

Projekt Yanapawi Pacha
Kontonummer 88880
Raiba Altsch
BLZ 37402